

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühren und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorleistung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 225

Freitag, 13. August 1943

Warnungen aus Washington Deutsche Kraft ungebrochen

Die tatsächliche Kriegslage / Eden soll „gleichschalten“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 13. August

Nach vollen fünf Wochen ihrer Sommeroffensive können die Sowjets nirgendwo an der Ostfront einen wirklichen operativen Erfolg verbuchen. Die örtlichen Raumgewinne, die ihnen hier und da gelangen, sind in Anbetracht der unverhältnismäßig hohen Opfer, mit denen sie erkauft wurden, nicht als wirklicher Erfolg zu bezeichnen; der Unterschied zwischen ihnen und den raumgreifenden deutschen Offensivoperationen von 1941/42 mit ihren großen Kesselschlachten und deutschen Siegen fällt ins Auge. Dennoch ist, wenn man die Ostfront als Ganzes nimmt, noch kein Nachlassen der sowjetischen Angriffe zu verzeichnen; es scheint, als ob Stalin jetzt alles auf eine Karte setzen will.

Am Ladogasee haben die Sowjets ihre drei Durchbruchschlachten abbrechen müssen, ohne daß sie dort die Lage für sich hätten ändern können. Die Leistung unserer Soldaten, die jedesmal die bolschewistischen Angreifer zurückschlugen und ihnen schwere Verluste zufügten, ist um so höher zu bewerten, als diese Kämpfe in einem Gelände vor sich gingen, das an die Kämpfer höchste körperliche und seelische Anforderungen stellte. Wie das ganze Gebiet im nördlichen Abschnitt der Ostfront, so ist auch das Gelände zwischen Newa, Wolchow und Ladogasee flach, versumpft, unzugänglich und voller Schwierigkeiten besonderer Art. Die Sowjets hatten sich darauf eingerichtet und führten sozusagen einen Spezialkrieg mit dem Ziel eines Durchbruchs nach Westen; die Bedeutung, die einem solchen Durchbruch zukommen würde, macht ein flüchtiger Blick auf die Landkarte klar. Doch auch hier zerschellten die Moskauer Pläne an dem zähen Durchhalten des deutschen Soldaten und an seiner überlegenen Führung.

Die weiteren Brennpunkte der Ostfront liegen gegenwärtig südlich Orel, südlich und südwestlich Wjasma und vor allem im Raum von Bjalgorod. An der einen wie an der anderen Stelle zielen die Bolschewisten offensichtlich

ungeachtet aller bisherigen Mißerfolge auch weiterhin auf einen frontalen Durchbruch, nicht zuletzt möchten sie wohl über Bjalgorod nach Charkow vordringen; denn hinter dieser Schlüsselstellung liegt nun einmal die Ukraine in ihren lockenden Schätzen an Lebensmitteln und Rohstoffen, nach denen die Sehnsucht der Sowjets um so stärker wird, je mehr sie in dieser Hinsicht mit ihrer Taktik der pausenlosen Massenangriffe sich selbst schwächen.

Die militärische Lage ist jedenfalls so, daß man auch in London feststellen muß, es sei keinerlei Nachlassen der deutschen Stärke festzustellen. Jeder „Überoptimismus“ sei fehl am Platze. In Washington haben nach den Mitteilungen spanischer Korrespondenten sogar der Marineminister Knox und Außenminister Hull persönlich die Illusionsfabrikanten zur Ordnung gerufen; es sei festzustellen, so erklärten diese Herren, daß der Krieg weder diesen Sommer noch zu Weihnachten ein Ende finden werde; Deutschland könne und werde einen langen Abwehrkrieg aushalten.

Es ist bezeichnend, daß in den Zeitungen der Feindländer heute stärker denn je nach einer „Gleichschaltung der sowjetischen und der anglo-amerikanischen militärischen Unter-



Von erfolgreicher Feindfahrt im Schwarzen Meer zurück

Die im Schwarzen Meer eingesetzten deutschen Seestreitkräfte, unter ihnen im besonderen die U-Boote, haben der bolschewistischen Kriegs- und Handelsflotte in diesen Gewässern schwere Verluste zugefügt, wie Großadmiral Dönitz dieser Tage anerkennend hervorgehoben hat. Soeben läuft wieder ein deutsches U-Boot nach erfolgreich durchgeführter Unternehmung gegen die Kaukasusküste in seinem Stützpunkt ein. (PK.-Aufn.; Kriegsbericht v. Fersen, Sch., Z.)

nehmungen“ gerufen wird, wobei auf einen angeblichen Besuch Edens in Moskau große Hoffnungen gesetzt werden. Das bedeutet unverkennbar den Versuch einer Flucht von der militärischen auf die politische Ebene und besagt über die wirkliche militärische Lage genug!

Wahlschatten in USA.

Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

In den Vereinigten Staaten werden alljährlich die Kommandostellen zu dem bevorstehenden großen Kampf um die Herrschaft im Staate gefechtsbereit gemacht. Eine Präsidentenwahl bedarf stets langwieriger Vorbereitungen. Alle wirklich wichtigen Maßnahmen werden in sämtlichen politischen und wirtschaftlichen Lagern bereits in dem Jahre getroffen, das der Wahl vorausgeht. Die großen Parteitage der Republikaner und Demokraten, die im Wahljahre selbst stattfinden und auf denen die „Plattform“ des eigentlichen Wahlkampfes im engeren Sinne des Wortes formuliert wird, bestätigen praktisch nur Beschlüsse, die längst vorher gefaßt worden sind. Noch viel mehr gilt das für die Wahlen 1944, die wichtigsten seit vielen Jahrzehnten; nur ist man heute mitten in einem Krieg, dessen Gesicht oft blitzschnell von einer Woche zur anderen wechselt.

Noch liegt keine Meinungsäußerung des Weißen Hauses über eine vierte Kandidatur des Präsidenten vor. Sie ist vorläufig auch kaum zu erwarten, denn diese Kandidatur hängt ganz von der weiteren Entwicklung der Kriegslage und der Kriegsdauer ab. In Kreisen, die Roosevelt nahestehen, sucht man aber die Figuren bereits so zu schieben, daß der Präsident im entscheidenden Augenblick nur auf den Kampplatz zu treten braucht, um mit möglichst großen Erfolgsaussichten den Endkampf durchzuführen.

Im republikanischen Lager ist man der Überzeugung, daß die Demokraten nur unter Roosevelts Führung Aussicht haben, ihre stark verminderte Mehrheit im Repräsentantenhaus einigermaßen zu halten und ihre Stellung im Weißen Haus zu behaupten; im Senat sind die Aussichten der Demokraten unter allen Umständen wenig günstig; denn dort verfügt Roosevelt angesichts der ablehnenden Haltung mehrerer konservativer Senatoren bereits heute über keine Mehrheit. Es fehlt den Republikanern nur an einer führenden Persönlichkeit von genügend großer magnetischer Anziehungskraft. Zwar steht Willkie zur Verfügung und läßt von seinen Freunden verbreiten, er sei der einzige, der Roosevelt schlagen könne, aber Willkies frischgebackene außenpolitische Ideen sind dem inneren Zirkel der Partei ebenso wenig sympathisch wie die ganze Persönlichkeit des viel umstrittenen Mannes. Gewisse Primadonnen-Launen des allzu rasch emporgestiegenen Geschäftsmannes haben die Abneigung nicht vermindert.

Roosevelt seinerseits liebt das Hell-Dunkel. Er vermeidet jede Festlegung solange wie möglich und ist ein Meister in der Taktik der Verschleierung, um nicht zu sagen Täuschung, wie die Art bewies, wie er das widerstrebende Volk allmählich Schritt für Schritt in den Krieg hineinführte. Wichtig ist für ihn die Stellung der Gewerkschaften. Bisher stützten sowohl die American Federation of Labour (AFL) unter Führung Greens wie der Congress of Industrial Organisation (CIO) unter Murray seine Politik. Die unbekannt Ziffer in dieser Gleichung ist aber John Lewis, der Führer der mächtigen Bergarbeitergewerkschaft mit einer Million Mitgliedern. Lewis, der Gründer der CIO, legte — wie erinnerlich — nach den letzten Präsidentenwahlen sein Amt als Führer der CIO nieder, nachdem er etwas vorzeitig erklärt hatte, er würde bei einer Wiederwahl Roose-

Kerr und Standley sprachen bei Stalin vor

Ein Botschafter-Empfang im Kreml / „Bedeutsame Mitteilungen“

Sch. Lissabon, 13. August (LZ.-Drahtbericht); Der britische Botschafter in Moskau, Sir Archibald Kerr, und der amerikanische Botschafter, Admiral Standley, erschienen am Donnerstag im Kreml und hatten eine längere Unterredung mit Stalin, in deren Verlauf sie ihm nach dem Bericht einer englischen Agentur „bedeutsam“ Mitteilungen machten. Die Agentur fügt hinzu, in London und Washington stehe man auf dem Standpunkt, es sei unbedingt notwendig, die militärischen und politischen

Pläne Moskaus und der Westmächte „aufeinander abzustimmen“. Der „Daily Telegraph“ berichtet über den Empfang, daß auch Außenkommissar Molotow an der langanhaltenden Konferenz teilnahm.

Presse und Rundfunk in London betonten gestern erneut, welch wertvolle Hilfe Amerika und England auf Sizilien und durch die Terrorangriffe ihrer Flieger den sowjetischen Streitkräften leisteten; „man kann die Kriegsschauplätze nicht mehr voneinander trennen“, heißt es in einem englischen Rundfunkbericht vom Donnerstagmorgen. Auch auf die Bedeutung der Kriegsmateriallieferungen an die Sowjetunion wird erneut wieder hingewiesen. Gleichzeitig aber beifallt man sich gegenüber der scharfen Moskauer Kritik an den Leistungen der Westmächte, wie sie erst vergangene Woche in der „Prawda“ zum Ausdruck kamen, zu versichern, daß man die Anstrengungen noch steigern werde, um den neuen sowjetischen Forderungen nachzukommen und „das Gewicht, das auf der Sowjetunion lastet, durch verstärkten Einsatz zu vermindern;“ das heißt also, amerikanisches und englisches Gut und Blut soll in noch höherem Maße als bisher eingesetzt werden, nur um die Sowjetunion zu erhalten. Stalin kann mit Churchill und Roosevelt zufrieden sein.

Auch auf diplomatischem Gebiet soll eine noch stärkere Gleichschaltung erfolgen. Die Londoner „Times“, die sich seit einiger Zeit besonders stark für die sowjetischen Wünsche einsetzen, benutzen den zweiten Jahrestag der sogenannten Atlantik-Erklärung Churchills und Roosevelts, um Moskau noch einmal zu versichern, „daß es keinerlei Regelung irgendwelcher europäischer Fragen geben dürfe, außer durch gemeinsames Vorgehen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion“; über die Wünsche der „kleineren“ Mächte des europäischen Kontinents müsse man entschlossen hinweggehen.

Hinter al diesem Gerede von „Abstimmung“ der politischen und militärischen Pläne verbirgt sich letzten Endes lediglich der Wille der Westmächte, den europäischen Kontinent zur Sicherung ihrer eigenen Existenz an die Sowjetunion auszuliefern!

Britische Heuchler

Sch. Lissabon, 13. August (LZ.-Drahtbericht)

Auf Anordnung des englischen Königshauses wird Freitag, der 3. September, der vierte Jahrestag des Kriegseintritts Großbritanniens, als ein „Tag des Gebetes und der christlichen Sammlung“ begangen werden. In allen Kirchen ganz Englands sollen besonders feierlich gestaltete Gottesdienste stattfinden.

Der Erzbischof von Canterbury wird dabei zweifellos besonders bewegt für die allerchristlichste Sowjetunion und für die Fortsetzung des großen Liebeswerkes der christlichen Kirche Englands, die Bombenangriffe auf die europäischen Wohnstätten, zu beten wissen...

Ergänzungswahlen in Kanada

Stockholm, 12. August

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King erlitt, wie „Stockholms Tidningen“ aus New York berichtet, bei den am letzten Dienstag durchgeführten Ergänzungswahlen einen unerwarteten Rückschlag. Sämtliche vier Regierungskandidaten fielen durch. Vor vierzehn Tagen verlor die Liberale Partei Mackenzie Kings sechzig von neunzig Sitzen im Parlament von Ontario.



An der Miusfront

Einer der wolkenbruchartigen kurzen Sommerregen hat eine Dorfstraße am Mius in ein schmutziggelbes Rinnsal verwandelt. (PK.-Aufn.; Kriegsbericht Casper, HH., Z.)

Die Neu-Einziehungen in USA. unbeliebt

Proteststurm wegen der Familienväter / Ein Gesetzesantrag eingebracht

Sch. Lissabon, 13. August (LZ.-Drahtbericht)

Mehr noch als der Kampf auf Sizilien oder die Luftangriffe auf deutsches Gebiet beschäftigt die amerikanische Öffentlichkeit zur Zeit die Frage der Einziehung der bisher vom Wehrdienst befreiten Familienväter, die im Herbst beginnen soll. Dieser Beschluß ist im amerikanischen Volk auf heftigsten Widerstand gestoßen. Die Vertreter im Repräsentantenhaus wurden in der vergangenen Woche mit Briefen und Protesten übersüttet, und dieser Proteststurm beginnt schon seine Früchte zu tragen; denn die Wahlen stehen in nicht allzu langer Zeit vor der Tür, und die Abgeordneten werden auf die Empfindsamkeit ihrer Wähler in dieser Frage Rücksicht nehmen müssen. Der Vorsitzende des militärischen Ausschusses im Repräsentantenhaus, der demokratische Abgeordnete May, hat bereits einen Gesetzesvorschlag angekündigt, der nicht nur die Einberufung von Familienvätern verbietet, sondern gleichzeitig auch die Entlassung aller bisher schon eingezogenen Familienväter verlangt. May vertritt die Ansicht, die amerikanische Armee reiche für ihre Aufgaben durchaus aus, was in den Militärkreisen aufs schärfste bestritten wird.

Schule für Drückeberger

Ma. Stockholm, 13. August (LZ.-Drahtbericht)

Eine Schule der Drückeberger hat ein nordamerikanischer Jude namens Stephen Weinberg in New York aufgemacht, um die unter der wehrpflichtigen Männerwelt der Vereinigten Staaten weit verbreitete Unlust am Kriege und dem Waffenhandwerk in Geld umzusetzen. In einem New Yorker Hotel errichtete er, wie „Daily Express“ meldet, eine „Schule“, wo in verschiedenen Kursen die Kursusteilnehmer in der Kunst ausgebildet wurden, durch entsprechendes Verhalten bei der Musterung eine Zurückstellung zu erzielen. In der Hauptsache studierte Weinberg mit seinen Zöglingen Methoden ein, um bei den Musterungsärzten Zweifel an ihrem Geisteszustand zu erregen. Das „Schulgeld“ be-

Co.
ndung
2
Bahnhof 10
hutzmittel
schwarzen
„Inertol“
„apin“ und
„Ligno-
platten, See-
striche für
ttel
ER'S
CHUNG
ter
ets bei
hren.
heit ungeht,
Besseres.
ffen
wetterecht.
emens
handel
-Str. 59
45-46
aus
Siemens
ELEKTRO-SHOP
hrpark
teiler
aucher
Nährwerte
Migetti aus
50 g genügen
ti läßt man
r kochenden
en. Dieser
sch bereiten
enn Migetti
250-g-Paket
ti die Nähr-
kost:
RZEUGNIS
an ist das
Gericht!

Tag in Litzmannstadt

Lerne reisen ohne zu stöhnen

Es scheint beinahe, als sei heute kaum noch ein Mensch unterwegs, ohne zu klagen und zu schimpfen und sich zu ärgern. Wunders muß man sich nur, daß es noch so viele Leute gibt, die dieses Mensch-ärgere-Dich! mitmachen, ohne daß sie es eigentlich nötig haben. Gewiß meinen wir nicht alle jene, die heute ihre Stadt verlassen, um in irgendeiner ruhigen Gegend eine neue Wohnstätte aufzuschlagen. Sie setzen sich ja ein einziges Mal nur in die Eisenbahn und sind dann froh, am Ziel zu sein. Das Gemjammer, das man durchweg heute in den Reisezügen hört, ist bei einer gewissen Sorte Reisender so allgemein geworden, daß sogar niemand mehr eingestehen mag, wenn er wirklich mal gut gefahren ist. „Das war eine Fahrt! Erst im D-Zug ging es ab, aber das letzte Stückchen in dem vollbesetzten Personenzug — nein, nein, nur gestanden!“ Soll der Mann doch froh sein, daß er solange im D-Zug gut geessen hat!

Wenn jeder auf der Reise etwas nur an die Frauen in Eisenbahnuniform denken würde, wie sie vielleicht ein bequemes Dasein und ein gemütliches Heim mit einer solchen Dienstleistung in großer Zeit vertauscht haben und freudig alle Tage ihre Arbeit unter sehr erschwerenden Bedingungen verrichten, dann sollte es, so meinen wir, unterwegs schon besser gehen. Im übrigen kann man dazu immer nur sagen: Bleibe zu Hause, wenn du nicht unbedingt verreisen mußt oder lerne zumindest reisen ohne zu klagen. Da haben wir in einem Reichsbahnwagen ein Sprüchlein entdeckt, das jeder beherzigen sollte, wenn seine Lage in der Eisenbahn mal etwas beengt ist:

Wird mal der Wagen etwas voller,
Benimm dich nicht gleich wie ein Toller!
Und sei darüber dir im klaren,
Daß jetzt viel weniger Züge fahren!

Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 15.30—16: Violinsonate von Tartini, Klaviermusik von Bach. 16—17: Konzertmusik von Grieg, Wolf, Fiedler u. a. 17.15—18.30: Unterhaltungsmusik. 20.15—22: „Giditta“, musikalische Komödie von Franz Lehár. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Orchester- und Solistenmusik, Leitung: Heinz Karl Weigel. 20.15—21: Dritte Sendung des Reznicek-Zyklus, Sereade G-dur, deutsche Volkslieder, Trauungsuite. 21—22: Sommerliche Abendmusik.

Wirtschaft der E. Z. Massenbau der vereinfachten Kriegswohnung

Ein Erlaß des Reichswohnungs-Kommissars über den Einheitsstyp für den Kriegswohnungs-Bau bringt, wie der Abteilungsleiter beim Reichswohnungs-Kommissar Schönbein in der Zeitschrift „Der Wohnungsbau in Deutschland“ mittelt, einen Bruch mit allen bisherigen Bauweisen im Wohnungsbau. Die Aufgabe, die durch den Erlaß zu lösen war, lautete: Schärfste Rationalisierung des Wohnungsbauwesens, um für alle Bauteile und somit für das ganze Haus die größtmögliche Massenfertigung durchzuführen zu können. Daher wird nur ein einziger Typ der Kriegswohnung gebaut werden, weil nur so die im Interesse der Wohnungsbeschaffung für die Bombengeschädigten erforderliche industrielle Fertigung von Bauteilen und Häusern möglich ist. Ein einheitliches Achsenmaß von 1,25 m liegt der Vereinheitlichung der Wand-, Decken- und Dachkonstruktionen zugrunde. Die Bauarbeiten sind so vereinfacht, daß in großem Umfang ungelernete Kräfte verwendet werden können. Wände, Decken, Dächer und Treppen werden unverzweimbar sein. In der ersten Zeit soll der Einheitsstyp in Normalbauweise, später, sobald die Liefermöglichkeiten ausreichen, im Montagebau errichtet werden. Der größere Teil des Arbeitsaufwands wird dann nicht mehr auf der Baustelle, sondern in den Bauteilfabriken liegen. Bei der dann möglichen Plattenbauweise werden Außen- und Innenwände aus großformatigen Platten hergestellt, wobei als Baustoff Schwerbeton, aber auch ein neu entwickelter dampfgehärteter Leichtbeton in Frage kommt. Decken und Dächer werden massiv hergestellt. Die zweigeschossigen Bauten werden mit Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen als Einzelhaus, Doppelhaus und Reihenhäuser errichtet werden. Auf üblichen Putz auf Außen- und Innenflächen wird verzichtet. Statt dessen wird der Anstrich etwas dicker aufgetragen werden. Die Belüftung der Keller wird nicht durch Fenster, sondern durch Luftschlitze unter der Kellerdecke und Abluftkanäle über das Dach erfolgen. Die Lichtinstallation wird in den Lieferwerken fertig zusammengeliefert und als Knäuel mit allen Abzweigdosenschlüssen zur Baustelle geliefert, so daß die Leitung dort von jedem Nichtfachmann an den Wänden abgewickelt und befestigt werden kann. Gemeinsam mit der Konstruktionsgemeinschaft Argeta des Reichsarbeitsdienstes wurden für die Kriegswohnung typisierte Installationen für die Wasserzu- und -ableitung sowie für die Heizung entwickelt, deren Montage am Bau sehr einfach und schnell vor sich geht. Die jetzt in Gang gesetzte Massenfertigung typisierter Bauteile für die vereinfachte „Kriegswohnung“ wird auch dem Wohnungsbau nach dem Krieg zugute kommen.

Zehn Gebote der Agrarversorgung

Vom Reichsminister wird darauf hingewiesen, daß das deutsche Landvolk jetzt schon daran den-

Mundarten auf Schallplatten festgehalten

Eine Expedition des Instituts für Sprachpflege arbeitet gegenwärtig in Litzmannstadt

In Litzmannstadt weilt augenblicklich eine Expedition des Instituts für Sprachpflege (Deutsches Seminar) der Reichsuniversität Posen, um im Verlauf des Monats August hier und in der näheren und weiteren Umgebung Aufnahmen der deutschen Mundarten zu machen. Die mit Unterstützung der Partei (Gaupropaganda-Leitung) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Reichsuniversität Posen—Stadt Litzmannstadt ausgeführten Arbeiten stehen unter der Leitung des Seminarassistenten Kelm. Gestern wurden bereits die ersten Aufnahmen gemacht. Es wurden Proben des sog. Lodscher Deutsch auf Schallplatten aufgenommen. In der Umgebung werden die mundartlichen Aufnahmen zunächst in den folgenden Ortschaften stattfinden: Kreis Litzmannstadt-

Land: Janow, Kalonka, Glogowiec, Josefow, Grabina, Justenau (Justynow), Kopanka, Andrehof (Wierzejow), Eufeminow, Rombien, Antoniew, Wierzbno, Wilhelmswald, Neu-Württemberg (Tkaczawska Gora), Tymiana, Rudabugaj; Kreis Lask: Ksawerow, Laskowice, Szykielew, Hermanow, Pawlikowice, Gurka Pabianicka, Karniszewice, Wola Zaradzynska; Laski (Kreis Lentschütz).

Die Mithilfe der Lehrerschaft in diesen Ortschaften bei der Auswahl der geeigneten Sprecher und Sprecherinnen ist von dem Regierungspräsidenten (Schulabteilung) veranlaßt worden. Die Schallplatten bleiben im Besitz der Stadt und werden der wissenschaftlichen Forschung zugeführt werden.

A. K.

Große Kohlköpfe und Möhren die besten

Wissenschaft bestätigt Hausfrauen-Erfahrung / Der Wert der großen Gartenfrucht

Die Frage nach den Vorzügen der verschiedenen Größen bei Gemüse, insbesondere bei Weißkohl, Rotkohl und Möhren, die die Hausfrau und den Großverbraucher von je interessieren, ist im Institut für Gemüsebau der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Berlin-Dahlem, eindeutig beantwortet worden. Damit wird gleichzeitig die nicht unwichtige Frage geklärt, ob der Anbau von großen oder kleinen Kohlköpfen bzw. Möhren der richtige ist. Die Untersuchungen ergaben, daß der Anbau großer Köpfe bevorzugt werden muß. Tatsächlich wurde damit experimentell bestätigt, was die Küchenpraxis schon immer aussagte, daß zum kochfertigen Putzen kleiner Köpfe eine rund 70%ige Mehrarbeit erforderlich ist.

Bezüglich des biologischen Werts ergab die Untersuchung, daß die größten Köpfe den geringsten Gehalt an Trockensubstanz, an Selenol und an Gesamt-Vitamin-C besitzen, allerdings die höchsten Gehalte an Reineiweiß und Zucker. Der Unterschied an Gesamtvitamin C betrug zugunsten der kleinen Köpfe 37 v. H. Trotzdem ist die Verwendung von großen Weißkohlköpfen, insbesondere bei der Gemein-

schaftsversorgung, durchaus vertretbar, da der Tagesbedarf eines erwachsenen Menschen an Vitamin C bei der Mitverwendung des Kochwassers noch um das 3- bis 4fache überschritten wird.

Auch bei den Möhren zeigten die größten und dicksten sowohl arbeitstechnisch als auch biologisch den größten Vorteil. Arbeitstechnisch waren hier die Unterschiede noch viel extremer als beim Kopfkohl. Nicht nur für den Großverbraucher, sondern auch für die Haushalte bedeuten die großen Möhren einen erheblichen Vorteil. Die größten und dicksten Möhren lieferten aber auch den höchsten Krotin-Gehalt, der bekanntlich überhaupt bei den Möhren sehr bedeutend ist. Mit diesem Krotin der Möhre wird z. B. sowohl unsere Margarine als auch die Winterbutter versetzt, um einerseits einen höheren biologischen Wert der Fette zu erreichen, andererseits aber auch eine größere physiologische Ausnutzung des Möhrenkrotins. Sowohl vom gesundheitlichen Standpunkt des Groß- und Kleinverbraucher als auch aus volks- und ernährungswirtschaftlichen Gründen ist daher anzuraten, die Ernte großer dicker Möhren vor gut durchgezückelten Sorten zu fördern.

Eine andere Untersuchung erstreckte sich auf grüne Erbsen, bei der sich umgekehrte Resultate ergaben. Zwar erhöhte sich mit zunehmender Größe der Erbsen der Gehalt an Reineiweiß, demgegenüber sank aber der Zuckergehalt entsprechend und mit ihm der Gesamtgehalt an Vitamin C. Von der kleinsten Sortierung (6,6 mm) bis zur größten (8,8 mm) betrug der Vitamin-C-Abfall 51 v. H., an Gesamtzucker sogar 195 v. H. Daneben stellt sich mit steigender Größe der Erbsen ein unerwünschter, teils sogar bitterer, Geschmack ein. Außerdem nimmt — abgesehen vom Eiweißgehalt — der biologische Wert ab. Also auch hier bestätigt sich das Gefühl der Hausfrau, die die kleine oder mittlere grüne Erbsen bevorzugt. So hat denn auch die Verwertungsindustrie eine Bestimmung erlassen, wonach der Anteil der dicken Erbsen nicht mehr als 30 v. H. betragen darf.

Frauen im Wehrmachtauto. Die Mitnahme von Zivilpersonen in Dienstwagen der Wehrmacht war bisher auf besonders festgelegte Einzelfälle beschränkt. In dieser Bestimmung ist jetzt eine Lockerung notwendig geworden. Mehr als bisher werden von der Wehrmacht weibliche Kräfte beschäftigt, um Soldaten für die Front freizumachen. Als Laborantin, Stabs- und Nachrichtenhelferin, Arzthelferin, Büroangestellte hat die Frau den Soldaten abgelöst. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, in besonders gelagerten dringenden Ausnahmefällen diese Personen in Wehrmacht-Kraftfahrzeugen mitzunehmen. Besondere Bestimmungen sorgen dafür, daß die Mitnahme nur in den wirklich unumgänglichen Fällen erfolgt. Die Heeresstreifen tun ein übriges.

Während des Luftschutzdienstes gestohlen. Festgenommen wurde der Pole Tadeusz Poplawski, 17 Jahre alt, der gemeinsam mit einem anderen Polen während des Luftschutzdienstes in einer Strumpffabrik in der Danziger Straße einen Einsteigediebstahl ausgeführt und dabei vier Dutzend Damenstrümpfe im Wert von 120 RM. entwendet hat.

Englands Außenhandel soll abgewürgt werden

In der amerikanischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ macht W. Bidwell, ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaft, Vorschläge für die Handelspolitik der Vereinigten Staaten nach dem Kriege. Diese müsse seiner Meinung nach vor allem gegenüber Großbritannien einer Revision unterzogen werden. Es dürften, so fordert er, keine englischen Textilien, Leder- und Porzellanwaren mehr nach den USA eingeführt werden, während andererseits England einen Absatzmarkt für Veredelungsprodukte der amerikanischen Landwirtschaft abgeben müsse. Bidwell schlägt die Gründung eines Welthandelsamtes vor, dem alle Länder betreten müßten und dessen Hauptzweck der Abbau von Ein- und Ausfuhrzöllen und Außenhandelsverboten sei.

Prämien für Verbesserungsvorschläge sind kein Entgelt, hat der Reichsarbeitsminister bestimmt. Die Prämien für betriebliche Verbesserungsvorschläge und die Vergütungen für Gefolgschaftserfindungen sind aber nicht als Entgelt im Sinne der Sozialversicherung anzusehen.

Feuer

Gestern um 12.41 Uhr brach in einem riesigen Betrieb in einem Lagerschuppen Feuer aus. Der Brand konnte mit acht Leutnants, davon drei vom Werk selbst, in verhältnismäßig kurzer Zeit gelöscht werden. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Der Schaden ist nicht erheblich und hat auf die Produktion keinerlei Einfluß. Einige Männer der Werkfeuerwehr sowie ein Mann der Feuerschutzpolizei haben Brandwunden erlitten.

Um 15.37 Uhr des gleichen Tages wurde die Feuerschutzpolizei zu einem Wohnungsbrand nach der Clausewitz-Straße 72 gerufen, der mit kleinem Löschgerät unterdrückt werden konnte.

Wir gratulieren! Morgen, Sonnabend, begeht unser Mitbürger Johann Neumann mit seiner Ehefrau Amalie Johanna, geb. Raminger, Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes für Deutsche Mütter, das Fest der Goldenen Hochzeit. Dem greisen Jubelpaar ist es vergönnt, ihren Ehrentag in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer sieben Kinder, der Enkel und anderer Verwandten zu feiern.

Voller Erfolg der Gas einsparungsmaßnahmen. Im vergangenen Jahr war die Stadt genötigt, zur Sicherstellung der Belieferung der Betriebe und Bevölkerung mit Gas einerseits und zur Bereitstellung von Gas für die noch nicht versorgten Betriebe und Haushaltungen eine Kürzung des Gasverbrauchs anzuordnen. Die Bevölkerung ist dieser Anordnung, die ihr manches Opfer auferlegte, verständnisvoll gefolgt, bis auf einige wohl Unbelehrbare, die sich ihr, trotz der zahlreichen Hinweise in Presse und öffentlichen Werbestellen, entziehen zu können glaubten. Die vorbildliche Haltung der Bevölkerung hat nicht nur die gleichmäßige und störungslose Weiterbelieferung mit Gas ermöglicht, es sind seitdem 600 Haushaltungen und Betriebe, die berechnete Anträge auf Gasbelieferung gestellt haben und vor dem nicht beliefert werden konnten, bis Ende Juli an die öffentliche Gasversorgung angeschlossen worden. Als berechtigt konnten natürlich nur die Anträge angesehen werden, in denen nicht eine andere Energieart (Kohle bzw. Elektrizität) verfügbar war.

Gartenschläuche für Luftschutzzwecke. Der Reichsluftschutzbund hat zur Brandbekämpfung immer wieder auch auf die Bereithaltung vorhandener Gartenschläuche hingewiesen. Daraus sind häufig Anträge auf Bewilligung von Schläuchen entstanden. Die „Sirene“ teilt dazu mit, daß weder der Reichsluftschutzbund noch die Polizei befugt sind, Dringlichkeits- oder Bezugscheine für Gartenschläuche auszustellen. Derartige Anträge haben keine Aussicht auf Genehmigung. Für die Brandbekämpfung ist weit wichtiger die Luftschutzhandspritze, da sie unabhängig von der Wasserentnahmestelle eingesetzt werden kann.

Tauschverbot auch für freie Waren. Wie das Reichsgericht in einer neueren Entscheidung festgelegt hat, widerspricht es grundsätzlich der geregelten Kriegswirtschaft, wenn ein Gewerbetreibender Waren, über die er kraft seines Gewerbes frei verfügen kann, dazu verwendet, sich oder einem anderen Vorteile zu verschaffen, die er ohne diese Mittel nicht erlangen könnte. Die Strafbarkeit nach der Kriegswirtschaftsverordnung beschränkt sich nicht auf bezugsbeschränkte Waren, sondern erstreckt sich auf nichtbezugsbeschränkte Waren. Das Tatbestandsmerkmal „in Ausübung eines Gewerbes“ ist dabei in weitem Sinne auszulegen, es umfaßt Hersteller, Erzeuger und Händler aller Art. Auch ist es belanglos, ob aus dem Geschäft stammende Ware etwa in der Wohnung abgegeben wird.

Briefkasten / Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte, Auskünfte unverbindlich. L. V. Es gibt in der Nähe von Litzmannstadt die folgenden Oberschulen mit Internat für Jungen und Mädchen: Fabianitz (Dietrich-Eckart-Schule), Ostrowo (Manfred-von-Richtofen-Schule, Breslauer Str. 48) und Kempen.

Hier spricht die NSDAP.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Litzmannstadt, Hauptamt, Montag, 16. 8., 18 Uhr Arbeitsbesprechung für alle Orts- und Betriebsmitarbeiterinnen. Alle Mädel, die sich für das Sommerlager vom 19. — 30. 8. gemeldet haben oder noch melden wollen, holen die Einberufung und den Fahrchein Sonnabend, 14. 8., 16 Uhr, in der Kreisverwaltung der DAF, Reichschatzmeister-Schwarz-Platz 1, ab.

Og. Quellpark, Stabsbesprechung 19.30 Uhr Freitag, 13. August, im Og.-Heim. Es nehmen teil daran: Amtswalter, NSV, DAF, Frauenschaft, SA, NSKK, HJ, und BDM.

Das Bild des Sohnes / Von Karl-August Deubner

Damals hausten wir noch im Finnenzelt, am Rande eines verschneiten russischen Waldes. Ein Panfeschlitten brachte das Essen, am Abend hockten wir um den Bunkerofen. Schließlich zogen wir die Stiefel von den Beinen, wickelten uns in Decken und legten uns dicht zusammen. Die Nächte waren kalt. Von den Tagen sah einer dem folgenden wie ein Ei dem anderen ähnlich.

Da geschah es, daß in der Dämmerung die Tür geöffnet und der Umriß einer gebückten Gestalt sichtbar wurde. Der Mann hatte es eilig; wir aber waren mürrisch, weil kalter Wind ins Innere des Zelts blies. Der Mann brachte nur ein Telegramm.

Ich sprang aus meiner Ecke und riß ihm den Zettel aus der Hand. Meine Erregung war so groß, daß die Finger Mühe hatten, den Verschluss zu lösen. Ich hielt das Papier an das Kerzenlicht und las, während die Kameraden mich erwartungsvoll ansahen. Dann kam Bewegung in unser Zelt. Viele Hände streckten sich mir entgegen; ich schüttelte eine nach der anderen. Mein zweiter Junge war angekommen, vor Tagen schon in jenem fernen schönen Lande geboren, das Deutschland heißt.

Ich brachte zum erstenmal den Namen über die Lippen, jeden Buchstaben kosend. Das Kind sollte heißen wie sein Ahn, den seine Urstamm nach Osten trieb, bis sein unruhiges Blut in Riga Frieden fand. Wir waren den Weg im Krieg gewandert, vom Tode begleitet, durch brennende Dörfer und zerstörte Städte.

Leise sprach ich den Namen wieder vor mich hin. Mehr wußte ich von meinem Sohn noch nicht.

Es war an einem Sonntag, da erhielt ich einen Brief. Die liebste Frau schrieb, der Krieg habe ihr den Mann in weite Ferne entführt, aber im Kinde umarme sie, vom Kriege geschenkt, das Ebenbild des Vaters.

Wie glücklich war ich! Nun trug sich alles wieder leichter. Ich wußte von meinem Sohn auf den Zentimeter die Größe und auf das Gramm sein Gewicht. Haare hatte er nicht auf die Welt gebracht. Die Sanftheit der ersten Tage, als er, benommen von dem vielem Licht, mit den munteren blauen Augen im Zimmer herumspazierte, hatte zu einem Trugschluß seiner Wesensart geführt. Daß er wie ein richtiger Junge schreien, daß er sehr ungehalten werden konnte, wenn man ihm sein Recht auf Nahrung um ein Geringes vorenthielt, das war ein gutes Zeichen.

Aus getreulichher Beschreibung und väterlichen Wünschen formte ich mir ein Bild des Sohnes. Und dann hielt ich das erste Bild in meiner Hand. Inzwischen ist es Sommer geworden. Das Land ist in eine Flut von Licht getaucht und breite Sonnenbahnen ziehen leuchtende Bänder durch unseren Wald.

Behutsam halte ich das Bild. Das ist nun mein Sohn... Ich muß mit ihm allein sein. Schelmisch lacht mich der kleine Kerl an, als ob er den Vater erkennt.

Das kostbare Bildchen trage ich immer mit mir herum. Mitten auf dem Marsche überkommt mich oft die Lust, zu verweilen, um den Sohn zu betrachten. Denn Freundschaft will nicht nur geschlossen, sie will, um dauerhaft zu werden, stets erneuert sein.

Als man mir schrieb, er sei gesund und rund — und niedlich, begehrte ich ungeduldig, meinen Sohn im Bilde zu sehen. Jetzt, wo ich das Bild habe, brenne ich darauf, an sein Kinderbettchen zu treten und mein junges Leben auf den Arm zu nehmen...

Erzählte Kleinigkeiten

Auch an gefährlichen Stellen hielt Bücher in unerschütterlicher Ruhe, unermüdet seine Pfeife rauchend. War sie ausgeraucht, so streckte er sie hinter sich und rief: „Schmidt!“ Das war seine Ordnanz, ein Unteroffizier. Der reichte ihm dann eine frischgestopfte, und der Feldherr rauchte gemütlich weiter.

Als in der Schlacht von Großgörschen General Bücher mit seinem Stabe eine Zeitlang nahe an einer russischen Batterie hielt, fiel eine Granate dicht vor ihm nieder. „Ew. Exzellenz! Eine Granate!“ rief alles. „I, so laßt doch den Deuwell!“ sagte Bücher ganz ruhig, sah zu, bis sie krepierete, und ritt dann erst weiter. — So erzählt uns ein Augenzeuge: Hüser, der Adjutant von Büchers Stabschef Oisenau.

Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß der Barbier ein Amerikaner war; denn die Absätze seiner Schuhe bedeckten einen großen Teil der Ladengrundfläche, und wenn er mit allen zweihundertdreißig Zähnen lächelte, so sah man Kaugummi daran kleben. Der Londoner Bürger, der ahnungslos in diesen Laden geraten war, nahm vorsichtig im Rasierstuhl Platz. Der Barbier setzte das Messer an und eröffnete das Gespräch. „Wie denken Sie über Roosevelts Außenpolitik?“ fragte er. „Ganz genau so wie Sie“, antwortete der Kunde. „Aber Sie wissen ja gar nicht, wie ich denke“, sagte der Barbier erstaunt. „Nur nicht“, gab der Kunde zu. „Aber Sie haben ein Messer!“

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Gehelmt Prof. Walden 80 Jahre alt. In diesen Tagen beging der emeritierte Professor der Chemie an der Universität Rostock, Prof. Dr. phil., Dr. chem., Dr. Ing. e. h., Dr. med. h. c., Dr. sc. h. c. Paul Walden, seinen 80. Geburtstag. In Professor Walden verehrt die Universität Rostock einen der bedeutendsten Meister der Chemie. Paul Walden ist Balter; er bezog 1882 die damals im Aufblühen begriffene baltische Technische Hochschule in Riga, an der in deutscher Sprache gelehrt wurde. Vor allem ist es die Entdeckung von Veränderungen der räumlichen Lage von Atomen bei chemischen Reaktionen, die Waldens Namen in der ganzen wissenschaftlichen Welt berühmt gemacht hat.

Schrifttum

Schriften und Reden von Alfred Rosenberg. Im Zentralverlag der NSDAP, erscheint als erster Band der „Schriften und Reden“ Alfred Rosenbergs „Schriften aus den Jahren 1917—1921“. Dieser erste Band mit einer Einleitung von Alfred Bauemler enthält die ersten Aufzeichnungen Rosenbergs, geschrieben in Moskau, Reval und München 1917—1919, weiter die Schriften „Die Spur der Juden im Wandel der Zeiten“ (1920), „Unmoral im Talmud“ (1920) und „Das Verbrechen der Freimaurerei“ (1921). Das Gesamtwerk ist auf acht Bände vorgesehen.

Neue Bücher

E. C. Christophé: Vom letzten Lächeln. Verlagsanstalt Moldavia, Budweis-Leipzig, Geb. 5,40 RM. — „Alles in der Welt hat seine humoristische Seite. Man muß es nur zu betrachten verstehen.“ So sieht es auf der inneren Umschlagseite dieses mit Zeichnungen versehenen Buches zu lesen. Der Verfasser findet diese humoristische Seite und versteht es, darüber eine kleine Geschichte zu schreiben. Neunundsechzig solcher Geschichten birgt das Buch. Man liest sie mit leisem Lächeln. Adolf Kargel.

Aus unserem Wartheland

Immer wieder Der Leichtflinn

d. Gewiß, wenn man sich einen Entenbraten zu Gemüte führt, soll er frisch und lecker zubereitet sein. Dazu gehört natürlich, daß nach dem Rupfen des lieben Federviehs auch die tief in der Haut sitzenden Kiele entfernt werden, was im allgemeinen durch Absengen geschieht. Dieser Arbeitsgang dürfte ja nun keine allzustarke Feuerskraft vonnöten haben, wie das beispielsweise zum Braten eines Ochsen sein müßte, und doch kam es dadurch kürzlich zu einem Scheunenbrand.

Eine Frau hatte zum Absengen einer Ente einige Hände voll Stroh in die Scheune getragen und in Brand gesetzt. Anscheinend griff die Flamme herunterhängendes Stroh und züngelte nach oben, so daß das Scheundach in helle Flammen aufging. Die freiwillige Feuerwehr und hinzueilende Nachbarn verhinderten durch sofortiges Eingreifen, daß dieses durch Unüberlegtheit hervorgerufene Unheil noch größere Folgen hätte.

Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, daß trotz der häufigen Mahnung und Aufklärung noch derartige Brände entstehen, die wertvolles Volksvermögen gedankenlos aufs Spiel setzen! Es sei deshalb daran erinnert, daß nicht nur vorsätzliche Brandstiftung, sondern auch solche durch Fahrlässigkeit mit Recht schwer geahndet wird.

Milch unberechtigt verbuttert

Milch ist ein wichtiges Erzeugnis für die Volksernährung, insbesondere für die Fettversorgung und zur Erhaltung der Gesundheit von Kindern und Säuglingen. Jeder Bauer und Landwirt, der sich seiner Pflicht gegenüber dem Volke bewußt ist, setzt seinen Ehrgeiz darin, die Milchablieferung aus seinem Hof auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Wer dagegen vorsätzlich aus Eigennutz seinen Verpflichtungen zur Milchablieferung nicht nachkommt, den trifft empfindliche Strafe. Die Gerichte hatten sich in der letzten Zeit häufiger mit polnischen Landwirten zu befassen, die von ihren Kühen keine Milch abliefern, obgleich sie dies konnten. Vielfach wurden bei Kontrollen nicht unerhebliche Milchmengen im Haushalt vorgefunden und außerdem festgestellt, daß Milch, wenn auch manchmal in primitiver Weise, verbuttert worden war. Auf eine solche Handlungsweise steht unmissverständlich Freiheitsstrafe.

So verurteilte das Amtsgericht Warthbrücken die Polin Rozalia Koladziejczak aus Burgfelde, die etwa ein halbes Jahr lang von zwei Kühen keine Milch ablieferte, obgleich sie soviel besaß, daß sie im Haushalt verbottener Butter herstellen konnte, im beschleunigten Verfahren zu einem Jahr Straflager. Sie mußte die Strafe sofort antreten. Eine Anzahl Polen wurden wegen ähnlicher Fälle durch Strafbehörden, also ohne mündliche Verhandlung, zu Strafen von sechs Monaten bis ein Jahr Straflager verurteilt.

Gauleiter empfing drei Ritterkreuzträger

Nach Beendigung ihrer Vortragsreise / Gute Eindrücke vom Gau der Frontsoldaten

Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser empfing am Donnerstag die drei Ritterkreuzträger der Infanterie: Eichenlaubträger Unteroffizier Georg Rietscher und die Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Sepp Dörfel und Feldwebel Fritz Klose, die seit dem 28. Juli im Reichsgau Wartheland zu mehreren tausend Volksgenossen über ihre Kampferlebnisse und den Geist und Einsatz der deutschen Wehrmacht gesprochen haben.

Nach Beendigung dieser Versammlungsfolge sprach der Gauleiter den jungen Ritterkreuzträgern seinen Dank aus und ließ sich von ihnen über den Erfolg ihrer Versammlungen berichten. Die Ritterkreuzträger äußerten sich mit großer Freude und Befriedigung über die Haltung der deutschen Bevölkerung des Warthelands, die bei den Versammlungen und auf ihrer Reise durch den Gau überall in Erscheinung getreten sei.

Der Gauleiter unterhielt sich dann in herzlicher Form mit den jungen Soldaten über ihre persönlichen Verhältnisse und ihre Absichten für die Zukunft. Dabei betonte der Gauleiter erneut, daß der Reichsgau Wartheland als der Gau der Frontsoldaten auch diesen jungen bewährten Frontkämpfern offenstehe, wenn sie hier ihre spätere Existenz gründen wollen.

Eichenlaubträger, Unteroffizier Rietscher, der zur Zeit den Gau Wartheland bereist und dabei eine Brücke von der Front zur Heimat schlägt, sprach im Deutschen Haus in Turck zur heimischen Bevölkerung und den erschienenen Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht, die ihn voll Stolz und aufrichtiger Bewunderung für den tapferen Einsatz herzlich begrüßten. Er schilderte in frischer, lebendiger Soldatenart seine besonderen Kampferlebnisse bei Charkow, am Don, Donez und Mius und berichtete von den harten Winterkämpfen der Jahre 1941 bis 1943, in denen der deutsche Soldat fast Übermenschliches leistete. Die dankbaren Zuhörer, und hier besonders die anwesende Jugend, waren gepackt von den Berichten des tapferen Panzerknackers und wurden sich erneut bewußt, was der Frontkämpfer zum Schutz der deutschen Heimat leistet und zu welcher Gegenleistung sie verpflichtet sind. Gleichzeitig brachte der Eichenlaubträger seine und der kämpfenden Front Siegeszuversicht zum Ausdruck und übermittelte den Dank der Front an die Heimat für die vielen und guten Waffen. Kreisleiter und Landrat Klemm dankte am Ende der Ausführungen, die oft von spontanem Beifall unterbrochen waren, dem tapferen Soldaten und würdigen Vertreter der Front und sprach ihm zugleich die Bewunderung der Heimat für die vielen leuchtenden Beweise von heroischem Soldatenmut unserer tapferen Wehrmacht aus. Die Heimat und der befreite

Osten werden immer nach besten Kräften arbeiten und im Glauben an den Endsieg und die unerschöpfliche Kraft des Führers nie wankend werden.

Kutno

rr. Neue Straßenbeschilderung. Auch ein Stück Eindeutschungsarbeit ist die jetzt vorgenommene einheitliche Anbringung deutscher Straßenschilder, wobei die früheren, behelfsmäßigen oder aus der Zeit der Fremdherrschaft stammenden schmalen und recht unansehnlichen Holzstreifen beseitigt wurden. Im Zuge dieser Verbesserung wird auch eine Neunummerierung der Grundstücke nach deutschen Gesichtspunkten durchgeführt, was nicht nur Ordnung, sondern auch eine bessere Orientierung ermöglicht.

Hermannsbad

sk. Danziger Künstler im Kurtheater. Unter dem Titel: „Ernstes und Heiteres in Lied und Wort“ veranstaltete die Kurverwaltung im Kurtheater einen Vortragsabend mit Walter Findel, Baßbariton, und Karl Brückel, Spieler und Charakterspieler, beide vom Staatstheater Danzig. Walter Findel war mit seiner vollen Baßbaritonstimme ein würdiger Interpret Loewescher Balladen. Lieder von Schumann und die Arie „5000 Taler“ aus der komischen Oper „Der Wildschütz“ von Lortzing fanden gleichfalls eine vorzügliche Wiedergabe, wobei letztere besonders das Können des Künstlers herausstellte. Elisa Herrmann erwiebsich am Klavier als feinfühliges Begleiterin. Karl Brückel zeigte sich als ein ausdrucksvoller und fein pointierter Sprecher. Balladen und Gedichte von Goethe, Schiller, Lenau und Münchhausen wechselten mit humoristischen Rezitationen. Die sprachlich und mimisch köstlich vorgetragenen Anekdoten vom „Alten Fritz“ und das Gedicht „Die alte Flunder“ lösten Heiterkeit aus.

An unsere Bezieher!

Wenn in diesen Tagen hier und da gewisse Verzögerungen in der Zustellung der Zeitung eintreten, so bitten wir unsere Abonnenten um freundliche Nachsicht. Wir sind selbstverständlich bemüht, nach wie vor dafür Sorge zu tragen, daß unsere Zeitung überall pünktlich und regelmäßig angeliefert wird.

Litzmannstädter Zeitung Vertriebsabteilung

L. Z.-Sport vom Tage

Schmidt-Behnke (TG, 1913) wurden Gaumeister Die noch offen gebliebene Entscheidung der Gaumeisterschaft im Männerdoppelpiel brachte nun doch noch dem Litzmannstädter Tennissport einen Meistertitel, da es Schmidt-Behnke gelang, im Endkampf nach hartem Ringen die Posener Favoriten Dr. Kinzel-Janson, die im Endkampf des Einzelspiels standen, mit 6:4, 1:6, 8:6, 6:3 zu schlagen. — Bei der Siegereverkung und Preisverteilung konnte Gaufachwart Steinhorst (Litzmannstadt) mit Recht feststellen, daß der wartheländische Tennissport in den vergangenen Jahren stets eine weitere Leistungssteigerung gebracht habe, die auch im vierten Kriegsjahr angehalten habe.

Spiel- und Turntag in Belchental

Auch auf dem flachen Lande des südöstlichen Teiles des Warthelands gewinnt die Freude am Sport mehr und mehr an Boden. Die Post-Sportgemeinschaft Belchental veranstaltete am Sonntag ihren Sommerspiel- und Volksturntag, der mit Unterstützung der RAD-Abt. 2/404, Polizei, Gendarmerie, HJ., Landjahrstudenten und junger Jugend in leistungsfähigen Wettkämpfen, Mannschaftskämpfen, Faust- und Handballspielen, Freilübungen, Völkerball, Kinderturnen, Gymnastikübungen, Reiterführungen, militärischen Übungen usw. eine reichhaltige Folge brachte. Unter starker Beteiligung der deutschen Bevölkerung wurden schöne Spiele gezeigt. Ein Musikzug des RAD unterstrich mit flotten Märschen die einzelnen Darbietungen. So wird dieser Volksturntag für alle Anreiz und weiteren Antriebs zum gesunden, frohen Sport gegeben haben und für die Bevölkerung als ein schönes und besonderes Erlebnis in Erinnerung bleiben. Die Siegereverkung, ein Wunschkonzert für das DRK mit einem schönen Ergebnis und weitere Darbietungen fanden amends im RAD-Lager statt, womit dieser Tag seinen Abschluß fand.

Große Schwarzsflächterbande abgeurteilt

Nicht weniger als 96 Bandenangehörige / Die Todesstrafe für die beiden Haupttäter

Im Juni 1943 gelang es der Polizei in Ostrowo einer weitverzweigten polnischen Schwarzsflächterbande auf die Spur zu kommen, die bis zu ihrer Aushebung jahrelang zahlreiche Schweine in Ostrowo und in umliegenden Ortschaften schwarzgeschlachtet hatte. Haupttäter waren die Polen Jan Kubica und Anton Wojtczak aus Ostrowo, denen unerlaubte Schlachtungen von mindestens 50 bzw. 13 Schweinen nachgewiesen werden konnten. Neben ihnen hatten sich zwölf weitere Mittäter und Gehilfen vor dem Sondergericht in Kalisch zu verantworten; gegen 82 andere Helfer laufen besondere Verfahren.

Die Schweine, die auf raffinierte Art beschafft worden waren, wurden größtenteils in

Scheunen, Ställen, Kellern und Waschküchen der zahlreichen Bandenmitglieder abgeschlachtet. Das Fleisch wurde im Schleichhandel abgesetzt, wobei der Preis für das Kilo zwischen 2 und 30 RM lag. Der Verdienst der Haupttäter aus ihren verbrecherischen Geschäften war beträchtlich. Kubica konnte zuletzt einen monatlichen Reinverdienst von 1000 RM einstreichen.

Das Sondergericht verurteilte die Anführer der Bande Kubica und Wojtczak als Saboteure der deutschen Versorgungswirtschaft zu der einzig möglichen Strafe, der Todesstrafe. Die übrigen Helfer wurden mit schweren — je nach dem Grade der Beteiligung abgestuft — Freiheitsstrafen belegt.

FAMILIENANZEIGEN

CHRISTEL. Unser Hans-Jürgen hat heute, 12. 8. 1943, ein kräftiges Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: H. Kuhn, Oberzuchtmeister, und Frau Edith geb. Lechner. Litzmannstadt, Briegerstraße 9.

7. 8. 1943. JURGEN MANFRED. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Emil Petersen und Frau Irma geb. Brancke (Brakowier). Litzmannstadt, Kurlandstraße 24/33.

Ihre am 6. 8. 1943 stattgefundenen Verlobung geben bekannt: Studentin STELLA SCHACH und RICHARD MANDEL, z. Z. im Urlaub. Lemberg — Litzmannstadt.

Ihre am 14. August in Thorn stattfindende Kriegstraue beehren sich anzukündigen: 44-Unterscharführer HEINRICH SCHMIDT, z. Z. im Urlaub, MARIE PAULIS, Litzmannstadt, Kartäuserstr. 30/3, Thorn, Hermann-Göring-Str. 20.

Am Dienstag, dem 10. August, verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Georgi geb. am 4. 5. 1876. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. August d. J., um 17 Uhr in der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Suizfelder Straße, aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Rosi Georgi geb. Kullmann. Litzmannstadt-Erz. Pappenheimerstr. 35. Unserem langjährigen Arbeitskameraden und Chef, der uns stets Freund und Berater war, werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Geschäftsleitung und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie AG, Verkaufskontor Litzmannstadt

GESCHAFTSANZEIGEN

Kostyrko zieht um nach Str. d. 8. Armee Nr. 70. Abt. Verdunklung: 233-46. Abt. Kleinverkauf von Luftschutzbekleidungsbedarf: 233-48.

Firmenschilder Glas-, Leucht- und Behördenschilder aller Art; hervorragende Ausführung. Mitnachts-Werbung. Adolf-Hitler-Straße 73 (Rückgeb.). Ruf 113-00.

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwasche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpol“.

Nehmen sämtliche Aufträge für Holzgaloschen, Zweischaller, Pantinen entgegen. Rüstungsgeräte bevorzugt. Holzschuhvertrieb E. Will Söhne, Schlieffenstraße 27.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident Litzmannstadt Viehseuchenpolizeiliche Anordnung Unter dem Pferdebestand der Amalie Bonik in Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 374, ist die Pferdeleude amtstierärztlich festgestellt. Die räudekranken Pferde sind bis zur Beendigung des tierärztlich eingeleiteten Heilverfahrens der Absonderung zu unterwerfen. Litzmannstadt, den 12. August 1943. Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Kalisch Pockenschutzimpfung Zur Erfassung der Pockenschutz-Erst- und -Wiederimpfungen des Stadtkreises Kalisch sind im Polizeiamt, Kalisch, Brandenburger Straße 1, Zimmer 18, anzumelden:

- als Erstimpfungen:
 - die im Kalenderjahr 1942 geborenen deutschen und polnischen Kinder, die zur Zeit der Impfung in Kalisch wohnen,
 - die vor dem Kalenderjahr 1942 geborenen Kinder, die das erste und zweite Mal ohne Erfolg oder bisher noch nicht geimpft wurden, und zwar die deutschen Erstimpfungen: am 16. 8. 1943 in der Zeit von 8—12 Uhr die Buchstaben A—M und in der Zeit von 13—16 Uhr die Buchstaben N—Z; die polnischen Erstimpfungen: am 17. 8. 1943 in der Zeit von 8—12 Uhr die Buchstaben A—G und in der Zeit von 13—16 Uhr die Buchstaben A—J, am 18. 8. 1943 in der Zeit von 8—12 Uhr die Buchstaben K—N und in der Zeit von 13—16 Uhr die Buchstaben O—R, am 19. 8. 1943 in der Zeit von 8—12 Uhr die Buchstaben S—V und in der Zeit von 13—16 Uhr die Buchstaben W—Z.

- als Wiederimpfungen:
 - die im Kalenderjahr 1931 geborenen Kinder, die zur Zeit der Impfung in Kalisch wohnen,
 - die vor dem Kalenderjahr 1931 geborenen Kinder, die das erste und zweite Mal ohne Erfolg oder bisher noch nicht geimpft wurden, und zwar nur die polnischen Wiederimpfungen (die deutschen Kinder werden durch die Schule ertastet): am 20. 8. 1943 in der Zeit von 8—12 Uhr die Buchstaben A—K und in der Zeit von 13—16 Uhr die Buchstaben L—N, am 21. 8. 1943 in der Zeit von 8—13 Uhr die Buchstaben O—Z.

Zur reibungslosen und schnellen Abwicklung der Erfassung sind diese Termine pünktlich einzuhalten. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Erfassung ferngeblieben sind, werden nach dem Impfgesetz vom 8. 4. 1940 mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft. Kalisch, den 5. August 1943 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Ausweis verloren Der an Wanda Mentzel, geb. am 1. 4. 1883 in Kalisch, wohnhaft in Kalisch, Tschentochauer Straße 2, erteilte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 303 727 ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt. Kalisch, den 9. August 1943. Der Oberbürgermeister Zweigstelle Deutsche Volksliste

Der Landrat des Kreises Lask Viehseuchenpolizeiliche Anordnung Nach amtstierärztlicher Feststellung ist die Pferdeleude in den Pferdebeständen des Herrn Kurt Winter in Wronowice, Gem. Utrata, erloschen. Die in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 5. 4. 1943 angeordnete Sperre wird hiermit aufgehoben. Pabianitz, den 31. Juli 1943. Der Landrat des Kreises Lask.

Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Die Dienststelle der Nebenstelle Litzmannstadt befindet sich ab sofort Straße der 8. Armee Nr. 80. Sie ist ab Freitag, den 13. August, für das Publikum wieder geöffnet. Fernruf unverändert. Im gleichen Verwaltungsgebäude befindet sich jetzt auch die Rußlandabteilung und die Ausgleichsabteilung Rußland. Litzmannstadt, den 11. August 1943.

THEATER

Tanzschule der Städtischen Bühnen Schule f. Bühnen-, Kunst- u. Laientanz Vollklasse (über 14 Jahre) monatl. RM. 50.—, Vorklasse (über 14 Jahre) monatl. RM. 35.—, Laienklasse (über 14 Jahre) monatl. RM. 12.—, Schülerklasse (9—14 Jahre) monatl. RM. 12.—, Kinderklasse (6—8 Jahre) monatl. RM. 6.— Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, dem 16. August 1943. Auskunft und Neuanmeldung (schriftlich) in der Verwaltung, Moltkestraße 144 (Städt. Bühnen).

FILMTHEATER Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung des Ufa-Films „Münchhausen“. Siehe Sonderanzeiger! Vorverkauf von 10—14 Uhr bis einschl. Sonntag. Die Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm!

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag! „Carl Peters“ ein Ufa-Film mit Hans Albers. Odemar u. a. Sonntag, 10.30 Uhr. Jugendvorstellung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Der Bombenerfolg „Die Unschuld vom Lande“ m. Luete Englisch, R. A. Roberts, Kurt Vestermann. Wiederaufführung. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung „Die Nacht der Vergeltung“. Ein Scapera-Film der Dfu in deutscher Sprache. Die Wochenschau läuft nach dem Hauptfilm. Vorverkauf ab 12 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Adler-Film „Dahinten in der Helde“ mit Hans Stüwe, Hilde Weisner u. a. Kartenvorverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Winternachtstraum“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Reddy, Richard Romanowsky, Hans Moser, Theo Lingen.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. Nur noch bis Montag, den 16. 8. „Tosca“ Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Wal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Heißes Blut“ mit Marika Röck.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17, 19.30 Uhr. „Vorbetracht“ Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenvorverkauf ab 13 Uhr.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Diener lassen bitten“.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Der dunkle Tag“ mit Marie Harrell, Willy Birgel, Ewald Baiser u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Einmal der Hebe Herrgott sein“ mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Iwan Petrovich.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Weiße Wäsche“

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Der Zauberer. 2. Das deutsche Volkskonzert. 3. Sonderdienst Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Pabianitz — Capitol. 14.30 für Deutsche Jugendvorst. „Fräulein Hoffmanns Erzählungen“ Anny Ondra, Matthias Wiemann. 17.15 für Pol. 20 Uhr f. Dtsch. „Der große Schatten“ Heinrich George, Helder Marie Hatheyer, Will Quadflieg.

Görna — Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Gellebte Welt“

Tuchingen — Lichtspielhaus. Freitag, d. 13. 8., um 19.30 Uhr. „Sommerlebe“.

VERLOREN

Haushaltsausweis des Bruno Muser, Vom-Stein-Straße 1, W. 8, verloren.

Ein bräunlicher Pelzumhang am 11. 8. 1943 abends auf dem Wege von der Sulzfelder Straße zur Spinnlinie 62 verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei E. Fichtel, Robert-Koch-Straße 17.

Landtasche verloren mit sämtl. Lebensmittelkarten auf die Namen Robert, Klara, Gerhard und Margit Maurer sowie Zdzislaw Kozlowski und 4 Reichskleiderkarten auf erstgenannte Personen und Personaldokumente auf den Namen Klara Maurer. Gegen Belohnung abzugeben bei Robert Maurer, Litzmannstadt, Karlshof, Gitterstraße 8.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr Straßenbahn-Linie 7, Danziger Str., braune Aktentasche liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeben Danziger Straße 74, W. 17.

Erstaufführung



Ein Ufa-Farb-Film mit Hans Albers, Hans Brausewetter, Marina v. Dillmar, Käthe Haack, Brigitte Hanney, Ferd. Marion, Leo Slezak, Hermann Speilmann, Hilde von Stolz, Ilse Werner, Eduard von Winterstein.

Musik: Georg Haentzschel. Spielleitung: JOSEF v. BAKY. Agfacolor Farbenfilm-Verfahren. Heiterkeit, Volkstümlichkeit und Abenteuerlichkeit romantischer deutscher Dichtung, verklärt und vertieft durch die dichterische Phantasie (des Films) Ab heute täglich: 14.30, 17.15 und 20 Uhr

CASINO

Angangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr Nur bis Montag

„Carl Peters“ Ein Ufa-Film mit Hans Albers Odemar u. a. Jugendliche zugelassen! Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr

SARRASANI

Litzmannstadt Bücherplatz — Zirkus-Ruf 167-10 Tägl. 15 und 19 Uhr Die herrliche Sarrasani-Schau mit dem

7 neuen Welt-Attraktionen! Noch immer: der große Erfolg! Im Massenauftreten der Sensationen! u. a. Sarrasani lebende Gummi-Bälle; der große Doppel-Trampolin-Akt der 3 Johns und der Eric Fidley Comp.

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarettenhofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 30. Außerdem Zirkuskassens von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängertes Sperrausweis bis 22 Uhr.

TEROKAL KLEBT IDEAL

Monatlich 2.50 21 Rpf. Zeitung 26. Jahre Lond „Jeder Sch. Liss In Engla men, die e sche Luftwa deutsche A hafen Plym sen, das n englische P Information letzten Zeit sche Luftw mehr, und I absolut sic man über O Optimismus lichen Off sichten näl über sorgfä lkeit der d Angaben n angewiesen allgemeine Funkbericht mal die höc rung, kenne Luftwaffe; sie kennen sei, müsse werden, da leichtfertig Luftwaffe s beliebiger S Englands an regen Tätig plätzen he ebenso regu eschen Luftf dürfe ferne lich länger Luftwaffe e schen Pilot Auch w ten Tages